

# Pressemappe

zum  
Modellstudiengang Medizin

Pressegespräch  
am 24. Juni 2010

## Charité gibt Startschuss für Modellstudiengang Praxisnähe und Wissenschaftlichkeit stehen im Mittelpunkt

Zum Wintersemester 2010/11 beginnt an der Charité – Universitätsmedizin Berlin der neue Modellstudiengang Medizin. Er wird den Berliner Studierenden der Humanmedizin eine Symbiose zwischen Praxisnähe und Wissenschaftlichkeit bieten. Die Aufteilung des Lehrstoffs in herkömmliche medizinische Fachgebiete wird aufgelöst zugunsten eines patientenorientierten integrativen Konzepts. In vierwöchigen fächerübergreifenden Abschnitten, Module genannt, lernen die Studierenden von Beginn an im Kontakt mit Patienten Krankheiten kennen, geordnet nach Organsystemen, übergeordneten Entstehungsmechanismen und Lebensabschnitten, in denen sie auftreten. Die Medizinstudierenden sollen aber nicht nur vom frühen Patientenkontakt profitieren, sondern auch schon zu Beginn ihrer Ausbildung an die Forschung herangeführt werden. Der Einstieg in die Forschung erfolgt bereits ab dem zweiten Semester durch Wissenschaftsmodule und Forschungspraktika. „Eine frühe Weichenstellung für die spätere Wissenschaftskarriere ist uns sehr wichtig“, erklärt die Dekanin der Charité, Prof. Annette Grüters-Kieslich.

Wer den Modellstudiengang Medizin an der Charité absolviert, lernt die Techniken der ärztlichen Gesprächsführung von der Pike auf kennen. Soziale und kommunikative Kompetenzen sind vom ersten bis zum letzten Semester Teil des Lehrplans. So sollen die Studierenden befähigt werden, professionelle Fertigkeiten und Haltungen für das ärztliche Berufsleben zu entwickeln. Prof. Manfred Gross, Prodekan für Studium und Lehre, sieht in der innovativen Struktur des Curriculums „eine wegweisende Neuausrichtung des Medizinstudiums in Deutschland“. „Wir vermitteln von Anfang an klinische Inhalte, während die Grundlagenfächer wie Anatomie und Physiologie die Studierenden bis zum letzten Examen begleiten.“ Damit gehören die viersemestrige „Paukphase“ und das sogenannte Physikum der Vergangenheit an, die Studierende bislang durchlaufen müssen, ehe sie zum ersten Mal einen Patienten sehen.

An der Entwicklung des Modellstudiengangs war die gesamte Fakultät der Charité beteiligt. Die Studierenden agierten als aktive Mitgestalter der Reform. „Die Fakultät hat unsere Vorschläge während des ganzen Prozesses aufgenommen und integriert“, erklärt Oliver Wendt, Medizinstudent der Charité. Das Konzept fußt auf den Erfahrungen des „Reformstudiengangs Medizin“, den die Charité 1999 als erste Medizinische Fakultät in Deutschland ins Leben rief. Der damalige Dekan Prof. Dieter Scheffner, geistiger Vater der Studienreform an der Charité, griff die weit verbreitete Kritik an der Stofffülle und Theorielastigkeit des Studiums auf. Er legte im Reformstudiengang Wert auf praktische Fertigkeiten und die Kunst der ärztlichen Gesprächsführung. Aufgrund des Modellcharakters wurden jedoch nur 63 Studierende pro Jahr eingeschrieben.

Diese Regelung gehört nun der Vergangenheit an. Ab dem Wintersemester studieren alle Erstsemester im Modellstudiengang. Damit werden der traditionelle Regelstudiengang und der Reformstudiengang schrittweise auslaufen. „Wir übernehmen aber die positiven Elemente beider Ausbildungswege“, betont Prof. Gross. Zu diesen Errungenschaften zählen der im Regelstudiengang praktizierte Unterricht am Krankenbett in kleinen Gruppen oder die Kurse „Kommunikation, Interaktion & Teamarbeit“ aus dem Reformstudiengang.

Die Charité wird den neuen Studiengang von Beginn an auch wissenschaftlich begleiten. Das dafür von der Stiftung Mercator und der VolkswagenStiftung ausgezeichnete Fachzentrum für medizinische Hochschullehre und evidenzbasierte Ausbildungsforschung trägt den Namen des im vergangenen Jahr verstorbenen Reformpioniers Dieter Scheffner. Die Dekanin Prof. Grüters-Kieslich ist überzeugt, dass alle Medizinischen Fakultäten in Deutschland von der Arbeit dieses Zentrums profitieren können. „Die Wissenschaftler dort evaluieren die praxisnahen Lehrkonzepte, die unserer Ansicht nach das Medizinstudium in den nächsten Jahrzehnten prägen werden.“

#### **Kontakt**

Prof. Manfred Gross  
Prodekan für Studium und Lehre  
Charité Campus Mitte  
t: +49 30 450 555 401  
E-Mail: [prodek-l@charite.de](mailto:prodek-l@charite.de)

# Pressegespräch zum Modellstudiengang Medizin

am Donnerstag, 24. Juni 2010, 14 Uhr

## Ablaufplan

### Redner der Charité

Prof. Dr. Annette Grüters-Kieslich, Dekanin

Prof. Dr. Manfred Gross, Prodekan für Studium und Lehre

Prof. Dr. Harm Peters, Leitung Projektsteuerung Modellstudiengang

Oliver Wendt, Medizinstudent, Vertreter der Fachschaftsinitiative Medizin, Mitglied der Projektsteuerung Modellstudiengang

Moderation: Claudia Peter, Unternehmenskommunikation

### Ablauf

Prof. Dr. Annette Grüters-Kieslich (*ca. 5 Minuten*)

- Einleitende Begrüßung
- Gründe und Bestrebungen der Fakultät zur Einrichtung des Modellstudiengangs
- Ggf. Info darüber, dass der Senat zusätzliche Landesmittel zur Finanzierung des anfänglichen Mehraufwands bereitstellt
- Würdigung des Engagements der Fakultät bzgl. der Entwicklung des Modellstudiengangs

Prof. Dr. Manfred Gross (*ca. 10 Minuten*)

- Was bietet der Modellstudiengang Medizin der Charité,
- was unterscheidet ihn von anderen Modellstudiengängen
- und wie ist er aufgebaut.

Prof. Dr. Harm Peters (*ca. 10 Minuten*)

- Was macht die Projektsteuerung - Vorstellung der Arbeit
- Darstellung des aktiven Planungsprozesses: fächerübergreifende und nach Kompetenzstufen gestaffelte Modulplanung, Einbeziehung der Einrichtungen und Fächer

Oliver Wendt (*ca. 5 Minuten*)

- Der Modellstudiengang und seine Vorteile aus Sicht der Studierenden
- Hervorhebung der Beteiligung der Studierenden an der Mitgestaltung des MSG

Claudia Peter: Moderation der Fragen am Ende, Dank

## Steckbrief: Modellstudiengang Medizin

<b>Start</b>	Wintersemester 2010/11
<b>Dauer</b>	sechs Semester im ersten Studienabschnitt vier Semester im zweiten Studienabschnitt und das Praktische Jahr (PJ)
<b>Profil</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Verknüpfung von theoretischen und klinisch-praktischen Inhalten vom ersten Semester bis zum Praktischen Jahr</li><li>• Kompetenzorientiertes Curriculum mit festgelegten Ausbildungszielen</li><li>• Schwerpunktsetzung in den Bereichen:<ul style="list-style-type: none"><li>a. wissenschaftliches Arbeiten (Wissenschaftsmodule)</li><li>b. Krankheitsmodelle und</li><li>c. Vermittlung praktischer ärztlicher Fertigkeiten in Untersuchung und Gesprächsführung</li></ul></li><li>• Wahlpflichtmodule zur individuellen Schwerpunktsetzung</li></ul>
<b>Aufbau des Studiums</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Untergliederung des Studiums in 36 Pflicht- und 4 Wahlpflichtmodule</li><li>• Modularer Aufbau: jeweils vier Module pro Semester à 4 Wochen</li><li>• Module sind themenbezogen und fächerübergreifend vernetzt</li><li>• Durchgehende und modulübergreifende Integration der Übung „Kommunikation, Interaktion &amp; Teamarbeit“</li><li>• Integration spezifischer Wissenschaftsmodule ab dem 2. Semester</li><li>• Im ersten Studienabschnitt orientiert sich der Unterricht an biologischen Strukturebenen, Krankheitsmodellen und Organsystemen.</li><li>• Im zweiten Studienabschnitt orientiert sich der Unterricht fachübergreifend an Krankheit nach Körperregionen und unterschiedlichen Lebensabschnitten.</li></ul>
<b>Kompetenzbereiche</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Diagnostik, Therapie und ärztliche Betreuung</li><li>• Gesundheitsförderung und Prävention</li><li>• Arbeiten im gesellschaftlichen Kontext</li><li>• Wissenschaftliches Denken und Arbeiten</li><li>• Wissen weitergeben</li><li>• Lebenslanges Lernen</li><li>• Medizinische Entscheidungsfindung</li><li>• Selbsteinschätzung, Persönlichkeitsentwicklung und Self-Care</li><li>• Kommunikation, Interaktion und Teamarbeit</li></ul>
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Der Bezug zur Praxis der in Vorlesungen und Seminaren gelernten theoretischen Grundlagen wird durch den stärkeren Einsatz praxisrelevanter Übungen in kleinen Gruppen und selbst-gesteuerter Lernformen hergestellt: <ul style="list-style-type: none"><li>• Problemorientiertes Lernen (POL)</li><li>• Praktische Untersuchungskurse</li><li>• praktisches wissenschaftliches Arbeiten</li><li>• Kommunikation, Interaktion &amp; Teamarbeit (KIT)</li><li>• Lernen mit Simulationspatienten</li><li>• Blended Learning</li><li>• Blockpraktikum</li><li>• Praxistage</li></ul>

## Kontakt

Prof. Dr. Annette Grüters-Kieslich  
Dekanin

Prof. Dr. Manfred Gross  
Prodekan für Studium und Lehre

Prof. Dr. Harm Peters  
Leiter Projektsteuerung  
Modellstudiengang Medizin

t: 030 570 252  
v-dekan@charite.de

t: 030 450 555 402  
prodek-l@charite.de

t: 030 450 576 060  
modellstudiengang@charite.de

## Leitbild der Medizinischen Fakultät für den Modellstudiengang Medizin

Der Modellstudiengang der Charité wird durch Zusammenführung und Weiterentwicklung des bestehenden Regelstudiengangs und des Reformstudiengangs mit dem Ziel einer nachhaltigen Verbesserung der Lehre an der Charité entwickelt. Die Fakultät der traditionsreichen Charité – Universitätsmedizin Berlin hat hierbei das Ziel, in der medizinischen Lehre eine nationale und internationale Spitzenposition in Bezug auf Qualität, Zufriedenheit und Nachhaltigkeit zu erreichen. Durch engagierte, hochwertige Lehre und gute Betreuung sollen Ärztinnen und Ärzte ausgebildet werden, die

- sich dem lebenslangen Lernen und der Weitergabe ihres Wissens verpflichtet fühlen,
- über Kommunikations-, Interaktions- und Teamfähigkeit verfügen,
- Entscheidungsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein zeigen und
- sich aktiv für öffentliche und individuelle Gesundheitsförderung sowie für Prävention einsetzen,

um den dynamischen Herausforderungen in Medizin, Wissenschaft und Gesellschaft gewachsen zu sein und als führende Experten des Gesundheitswesens akzeptiert zu werden. Fundierte Kenntnisse und das Verständnis wissenschaftlicher Grundlagen und Methoden bilden hierbei die Basis für den Einsatz der erlernten Fertigkeiten und psychosozialen Kompetenzen in Diagnose und Therapie. Die Ausbildung soll befähigen, Hypothesen, Konzepte und Methoden in ihrer Bedeutung für die Medizin auf wissenschaftlicher Grundlage zu verstehen und kritisch zu diskutieren und so eine kontinuierliche Beurteilung und Umsetzung neuer Forschungsergebnisse im ärztlichen Berufsleben ermöglichen.

Dem Streben nach exzellenter medizinischer Ausbildung sind die Charité – Universitätsmedizin Berlin, ihre Unterrichtenden, Studierenden, Absolventinnen und Absolventen gleichermaßen verpflichtet. Die bevorzugte Wertschätzung der Lehre an der Charité wird hierbei durch konkrete Beiträge aller Beteiligten deutlich: Die Fakultät erarbeitet kontinuierlich Vorschläge zur Optimierung aller Aspekte der Lehre und zur Weiterentwicklung von Lehr-, Lern- und Prüfungsformaten auf der Grundlage gezielter Ausbildungsforschung.

Die Lehrenden der Charité zeichnen sich durch hohes Engagement für die Lehre aus. Sie sind sich ihrer Verantwortung und ihrer Vorbildfunktion für die Studierenden bewusst. Die Fakultät stellt den Lehrenden zur Verbesserung der Lehrtätigkeit kontinuierlich Qualifikationsmöglichkeiten zur Verfügung und fördert besondere Leistungen in der Lehre durch verbesserte Instrumente der Lehrevaluation und leistungsorientierten Mittelverteilung. Die Leitung der Fakultät verpflichtet sich für Karrieremöglichkeiten hervorragender Lehrender Sorge zu tragen und bei Berufungen die Qualität und Evaluation der Lehrtätigkeit der Bewerberinnen und Bewerber angemessen zu berücksichtigen.

Von ihren Studierenden erwartet die Charité Einsatzbereitschaft, ein erhebliches Maß an Eigeninitiative, wissenschaftliche Neugier und Kritikfähigkeit. Belange der Studierenden haben einen hohen Stellenwert für alle Entscheidungen der Fakultät, die die Lehre und Ausbildung betreffen.

# Modulplan

4 x 4-Wochenmodule pro Semester



S1	Einführung	Bausteine des Lebens	Biologie der Zelle	Signal- und Informationssysteme	<b>3 Jahre</b>
S2	Wachstum, Gewebe, Organ	Mensch und Gesellschaft	Blut und Immunsystem	Wissenschaftliches Arbeiten I	
S3	Haut	Bewegung	Herz und Kreislaufsystem	Ernährung, Verdauung, Stoffwechsel	
S4	Atmung	Niere, Elektrolyte	Nervensystem	Sinnesorgane	
S5	Infektion als Krankheitsmodell	Neoplasie als Krankheitsmodell	Interaktion von Genom, Stoffwechsel und Immunsystem als Krankheitsmodell	Psyche und Schmerz als Krankheitsmodell	
S6	Abschlussmodul 1. Abschnitt	Sexualität und endokrines System	Wissenschaftliches Arbeiten II	Vertiefung/ Wahlpflicht I	
S7	Erkrankungen des Thorax	Erkrankungen des Abdomens	Erkrankungen der Extremitäten	Vertiefung/ Wahlpflicht II	<b>2 Jahre</b>
S8	Erkrankungen des Kopfes, Halses und endokrinen Systems	Neurologische Erkrankungen	Psychiatrische Erkrankungen	Vertiefung/ Wahlpflicht III	
S9	Schwangerschaft, Geburt, Neugeborene, Säuglinge	Erkrankungen des Kindesalters und der Adoleszenz	Geschlechterspezifische Erkrankungen	Vertiefung/ Wahlpflicht IV	
S10	Alter, Tod und Sterben, Recht, Intensivmedizin, Palliativmedizin	Blockpraktikum Allgemeinmedizin, Notfallmedizin, "Paperwork", Schnittstellen	Blockpraktika Innere Medizin, Chirurgie, Pädiatrie, Gynäkologie	Wissenschaftliches Arbeiten III	
<b>Praktisches Jahr (Innere Medizin, Chirurgie, Wahlfach)</b>					<b>1 Jahr</b>

# Modellstudiengang Medizin

## Übersicht über Kompetenzbereiche und Inhalte

### Kompetenzbereiche

- A. Diagnostik, Therapie und ärztliche Betreuung
- B. Gesundheitsförderung und Prävention
- C. Arbeiten im gesellschaftlichen Kontext
- D. Wissenschaftliches Denken und Arbeiten
- E. Wissen weitergeben
- F. Lebenslanges Lernen
- G. Medizinische Entscheidungsfindung
- H. Selbsteinschätzung, Persönlichkeitsentwicklung und Self-Care
- I. Kommunikation, Interaktion und Teamarbeit

### Inhalte

1. Prinzipien der Längsschnitts- und Grundlagengebiete
2. Beschwerden, Symptome und Befunde
3. Diagnosen und Krankheitsbilder
4. Praktische Fertigkeiten